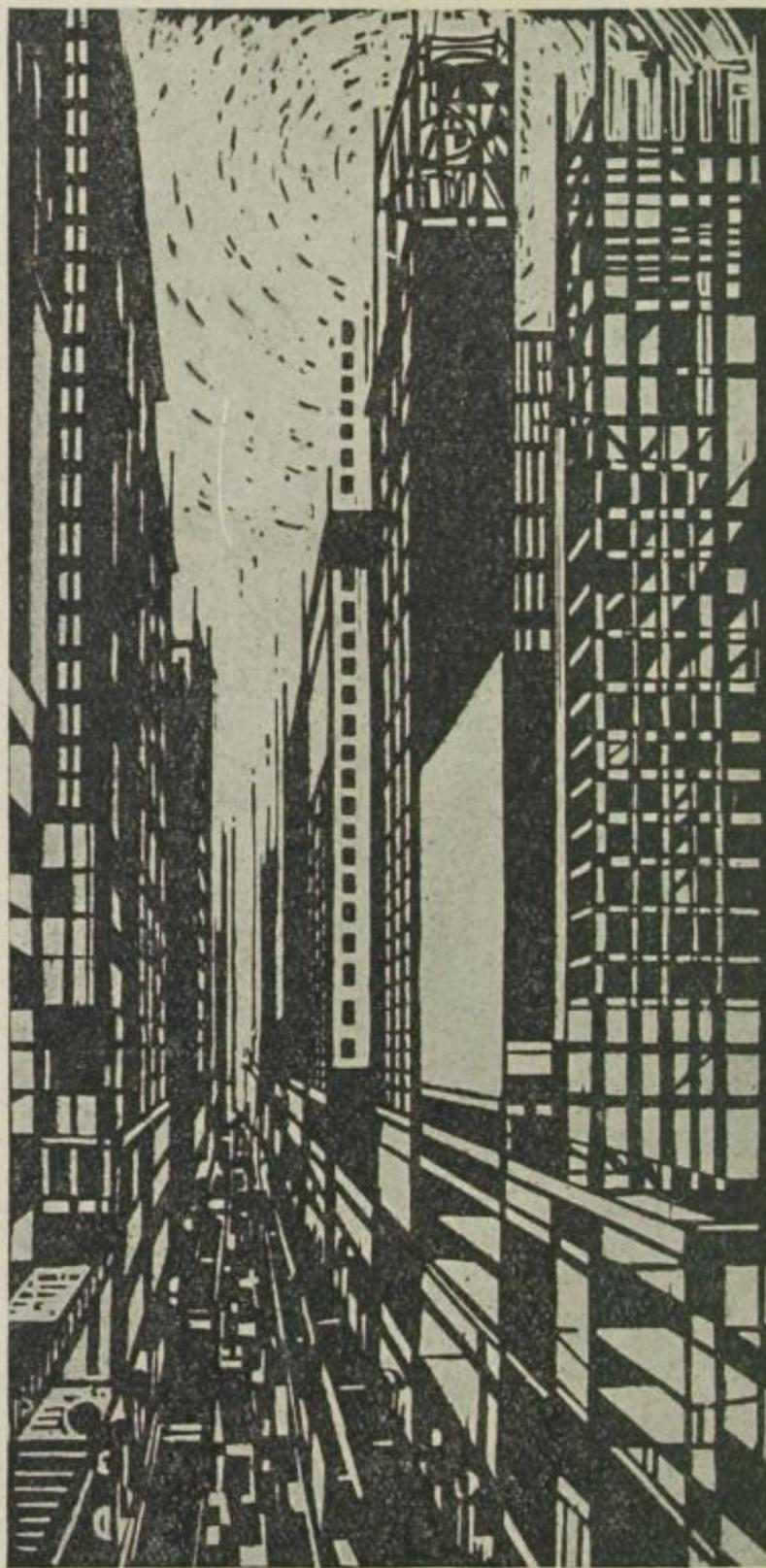


punkte heraus, an Stelle des ursprünglichen Nabels der Welt ein höllisches Rund setzen, und die diesen Globus sich nicht ruhig drehen lassen, bevor sie nicht die kleinste Ameise auf ihm in kubistischem Gewande und das armseligste Phanerogam (Blütenpflanze mit deutlichen Befruchtungswerkzeugen) kopfüber photographiert haben. Ein schmelzendes Stück Zucker wird von dieser lebenswürdigen Bande unbedingt dazu verurteilt, das Ende einer Welt vorzustellen, in der andererseits ein schlichtes Quarzstaubkörnchen im gegebenen Augenblick erloschene Sonnen wiederbeleben muß. Strohalm, Pfropfenzieher, Schlüssel, nichts läßt sich der Ästhetizismus von 1929 entgehen. Natürlich trägt er keine Orchideen im Knopfloch und auch keine Azalee an den Fingern — lächerlicher Stil 1900, aus dem Rauch einer Zigarette geboren — und er spuckt auf die Hortensien. Und dieser Freigeist kann nicht umhin, nur in esotorischen Sesseln sitzen, nur auf synthetischen Polstern der Liebe fröhnen zu wollen.



Max Thalmann

Als Jüngling ist er bemüht, sich durch die Praxis jedes denkbaren Sports einen eisernen Körper, stählerne Muskeln zu schaffen. Erwachsen, d. h. etwas weniger in die Bewegung verliebt, fordert er von den aus Aluminium geschnittenen Wandschirmen seines Ateliers die Illusion eines Metall-Zeitalters. Seine Großmutter, die Dame mit der Tournure, verzierte ihr Hauskleidchen mit Musselinvolants. Er möchte sein Bett am liebsten mit Zinklaken haben, und die weiseste seiner Schwestern hat das Büfett in ihrem Eßzimmer durch einen Operationstisch ersetzt. Auf dem Weg, den die Dinge bei uns nehmen, werden die biedersten Familien bald nicht mehr die Sardinen essen, sondern die Konservendosen, in denen ihre unschuldigen Kadaver ruhen.

Die Rückständigen, die sich dem Wunder des Nickels verschließen, werden